

NEUZUWANDERUNG IM SCHULJAHR 24/25 UND AUSBLICK AUF DAS NEUE SCHULJAHR

8. Sitzung des Ausschusses Migration und Inklusion der Deputation für Kinder und Bildung

16.09.2025



Freie
Hansestadt
Bremen

DIE SENATORIN FÜR KINDER UND BILDUNG

1. Rechtsrahmen
2. Neuzuwanderung
3. Aufteilung in Allgemeinbildung
4. Entwicklung der Willkommensschulen
5. Aktueller Stand
6. Lernorte in den Landesunterkünften
7. Ausblick

Bremisches Schulgesetz (2025)

§ 22 (5a) Willkommensschulen, § 36 (3) Zuweisung in VK/WKS

Bremische Verordnung über die Inklusive Bildung an öffentlichen Schulen (BremlnBiIV (2025))

§ 7 Vorbereitungskurse, § 8 Alphabetisierung, § 9 AO-Klassen, § 39 Willkommensschulen

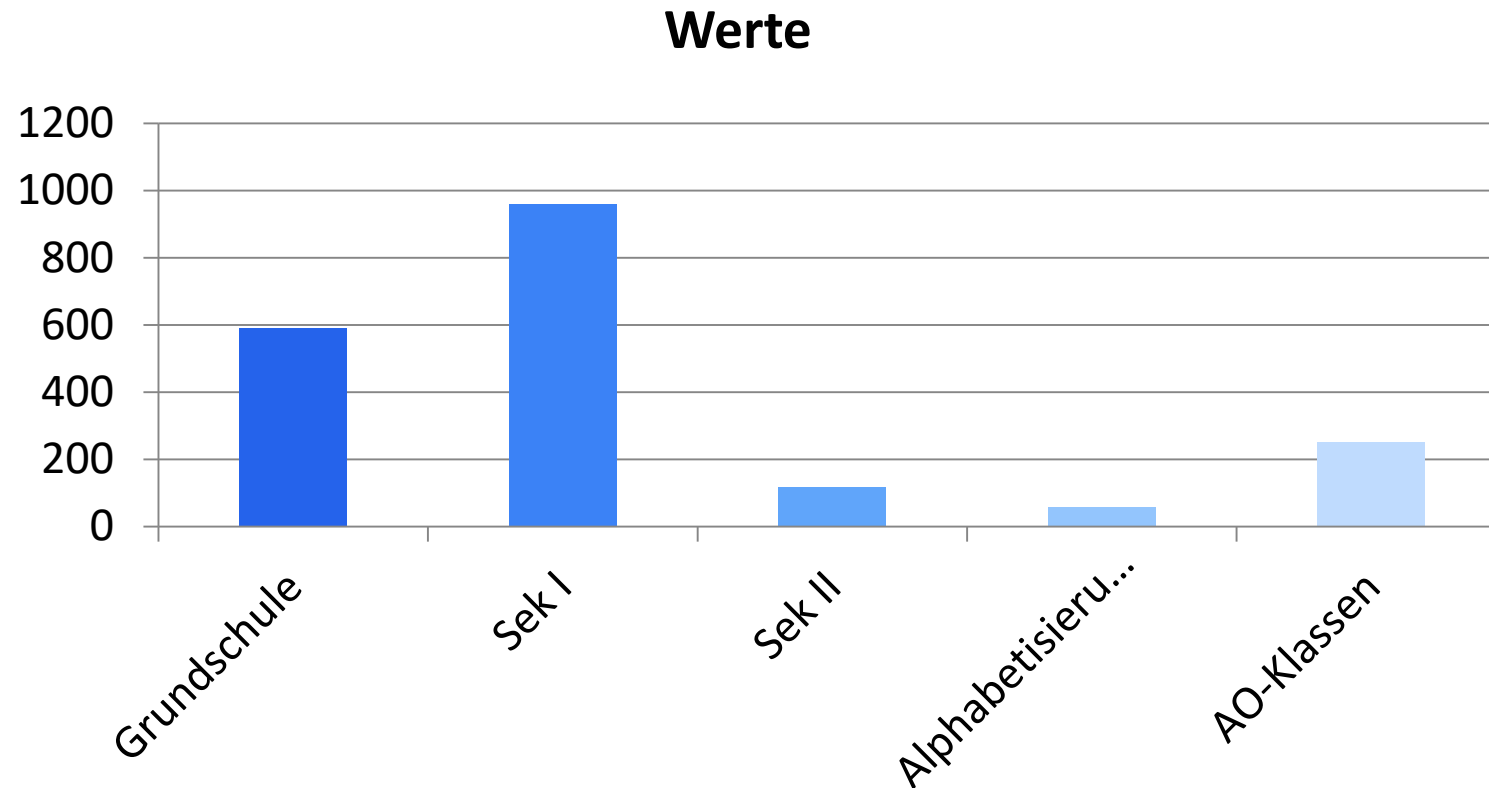
Neuzuwanderung 2024/25

Aufnahmen in der Allgemeinbildung

- Ukrainische Schüler:innen: 120
- Weitere Herkunftsländer: 460
- Unbegleitete Minderjährige: 50

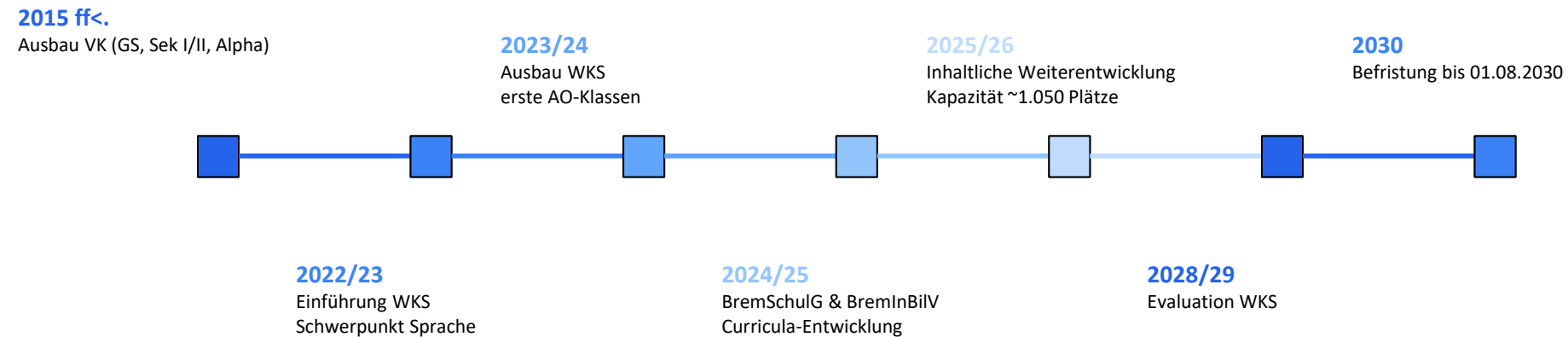
Gesamt: 630 Neuaufnahmen

Vorbereitungskurse & AO-Klassen



- 2022/23: Ausbau VK-Angebote, Einführung erster WKS (Sprachförderung)
- 2023/24: erste AO-Klassen an Willkommensschulen
- 2024/25: BremSchulG-Novelle, Integration in BremInBilV, Curricula
- 2025/26: Ausbau auf ~1.050 Plätze, systematische Abschlussorientierung und
- 2028/29: Evaluation
- 2030: Befristung bis 01.08.2030

Entwicklung im Zeitstrahl

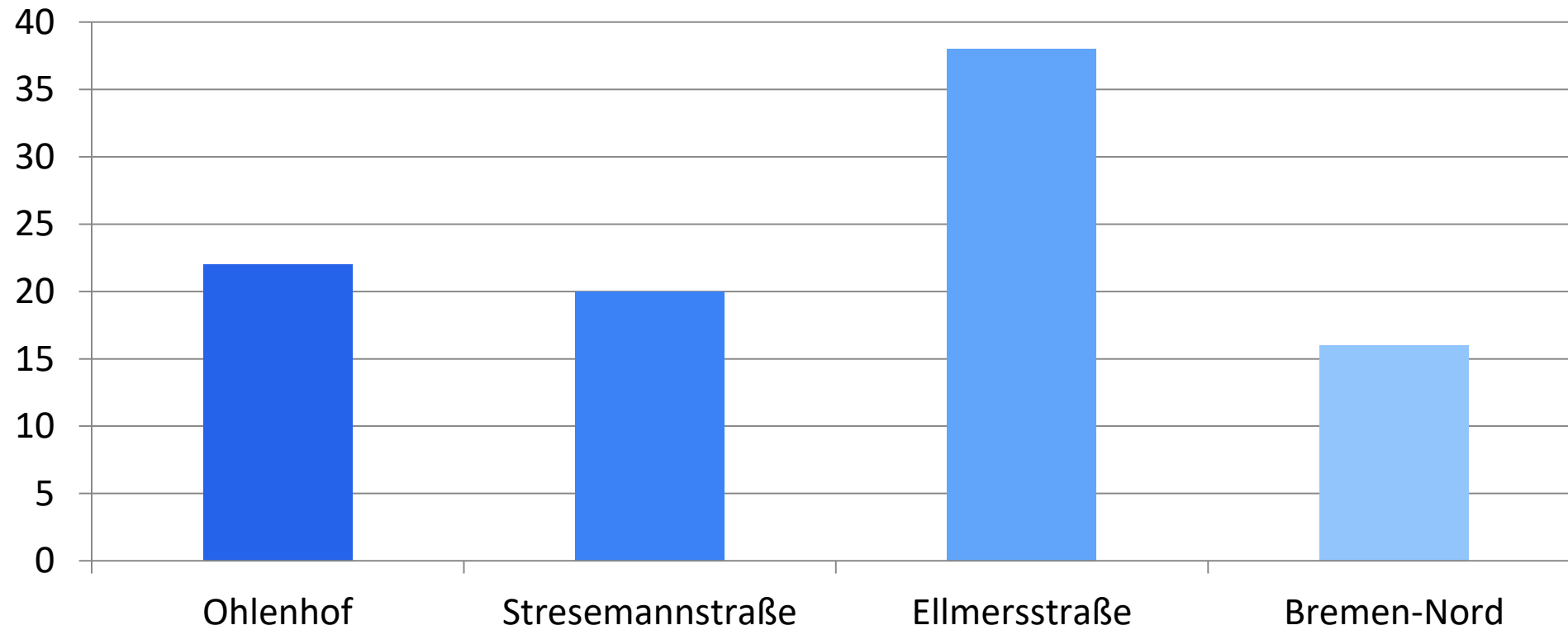


Abschlüsse und Übergänge

- Kapazität: ~680 Plätze
- Abschlüsse: EinfBBR 15, ErwBBR 13, MSA 16, GyO-Zulassung 8
- Übergänge: mind. 118 in Regelschulen, ~120 in Berufsbildung
- Standorte: Ohlenhof (513), Stresemannstr. (515), Ellmersstr. (516), Bremen-Nord (517)

Lehrkräfte an Willkommenschulen

Werte



Schwerpunkte der Willkommenschulentwicklung gemäß gesetzlichem Auftrag

Jg. 5–8
Übergang in Regelschule
DaZ/DaF
Sprachsensibler Fachunterricht

Jg. 9–10
Abschlussorientierung
(EinfBBR, ErwBBR, MSA)
Übergang in BBS

Integration & Projekte
Kooperationen
Berufsorientierung
Gesellschaftliche Teilhabe

Strukturen
AO-Klassen
VK10
Curricula
Evaluation ab 2028/29

LASt/ EAE

- 4 Standorte (z. B. Lindenstraße, Überseestadt, St.-Jürgen-Straße, Alfred-Faust-Straße)
- Umfang: 20–28 Std./Woche, Dauer ~6 Monate
- Besonderheiten: hoher Anteil nicht alphabetisierter Kinder, Sprachvielfalt, Lernbegleiter:innen mit internationalen Bildungsabschlüssen

- VK-Kapazitäten sichern & Teilintegration verbindlich umsetzen (§ 7 BremInBilV)
- WKS weiterentwickeln: Kapazität ~1.050 Plätze, AO-Klassen, Übergangskoordination
- Grundschulen mit VK ausstatten, Alphabetisierung stärken
- Kontinuität zwischen Landesunterkünften und Schulen sicherstellen

Vielen Dank!

Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Kinder und Bildung

Xenia Köstergarten

Referentin für Migration und interkulturelle
Angelegenheiten

✉ xenia.koestergarten@bildung.bremen.de

☎ 0421-361 83197

Förderdiagnostik, Förderplanung & Förderdokumentation

Teil 3 der Bremischen Verordnung über die inklusive Bildung an öffentlichen Schulen (BremlnBilV)

Teil 1: Allgemeine Bestimmungen der BremInBiIV

§ 2 Ziele und Auftrag

- (Abs. 1): Individualisierte Bildung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler sind grundlegendes Prinzip (...) eines inklusiven Schulsystems.
- (Abs. 2): Inklusive Bildung bedeutet
 - eine „grundlegende Ausrichtung der Schule auf die Vielfalt (...) und individuelle Förderung“ aller Schülerinnen und Schüler.
 - individuelle Unterstützungsmaßnahmen zu schaffen, um einen „ungehinderten Zugang für alle Schülerinnen und Schüler zu den schulischen Bildungsangeboten“ zu sichern.
- (§ 3, Abs. 2) „Die Schule hat ein Gesamtkonzept von Unterricht, das das individuelle Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern im gemeinsamen Unterricht ermöglicht.“

Teil 2: Aufgaben der allgemeinbildenden Schulen im Rahmen der allgemeinen und spezifischen Unterstützung und Förderung

§ 3 Unterricht in der inklusiven Schule / § 5 Förderkonzept(e)

- (Abs. 3) Die Schule hat den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler **unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage** zu fördern. Der individuelle Entwicklungsstand muss diagnostisch erfasst und beschrieben werden.
- (§ 3, Abs. 5) „Pädagogische Diagnostik ist Bestandteil unterrichtlichen Handelns. Sie zielt insbesondere auf eine gezielte Anpassung des unterrichtlichen Handelns und der daraus resultierenden Förderung auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse.“ **(vgl. § 2, Abs. 3)**
- (§ 5, Abs. 1) Jede Schule erstellt ein Förderkonzept, das Bestandteil des Schulprogramms ist, und schreibt dieses jährlich fort. Das Förderkonzept dient dazu, die verschiedenen Bereiche des inklusiven Schullebens, der pädagogischen Didaktik, der Diagnostik und des Förderns und Forderns aufeinander abzustimmen und zu planen.
- **Voraussetzung für inklusive / individualisierte Förder- und Unterstützungsformate sind die diagnostischen Kompetenzen der multiprofessionellen Teams.**

Teil 3: Förderdiagnostik, Förderplanung, Förderdokumentation

Förderplanung im Team - diagnostische Handlungssicherheit stärken

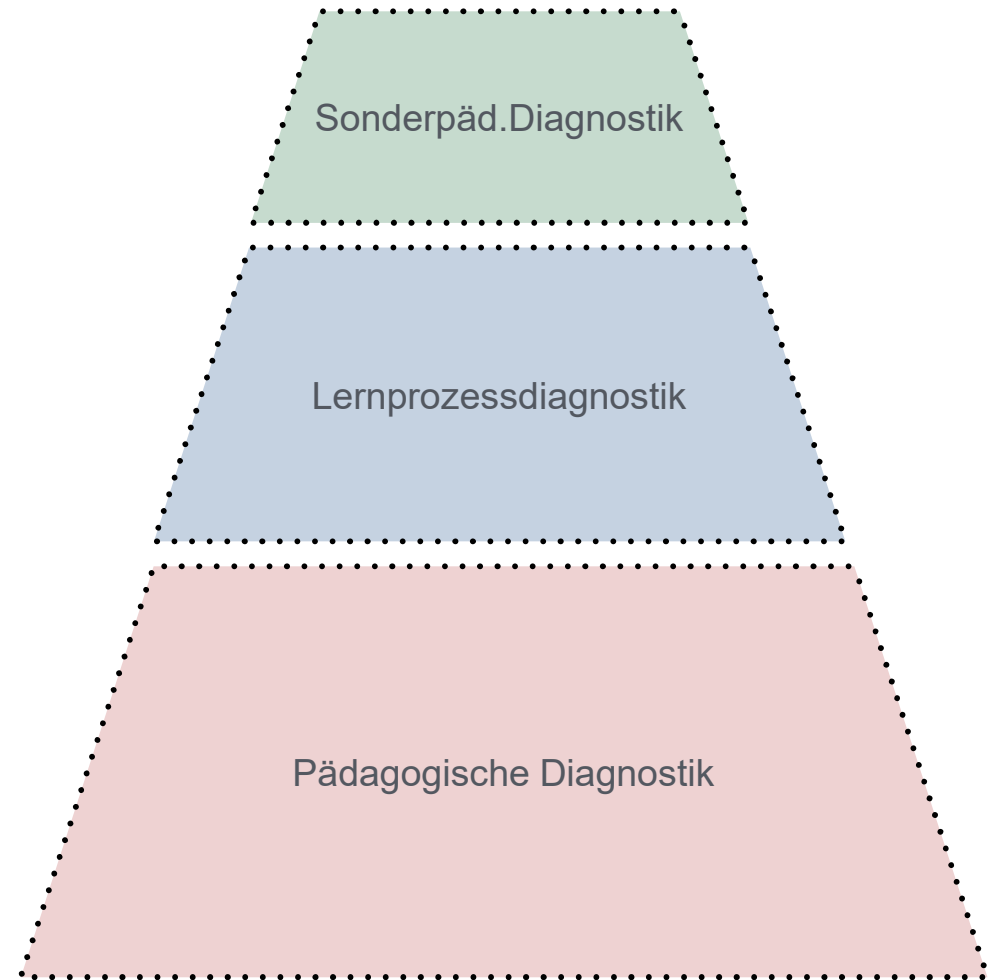


Teil 3: Förderdiagnostik, Förderplanung, Förderdokumentation

§ 10 Diagnostik

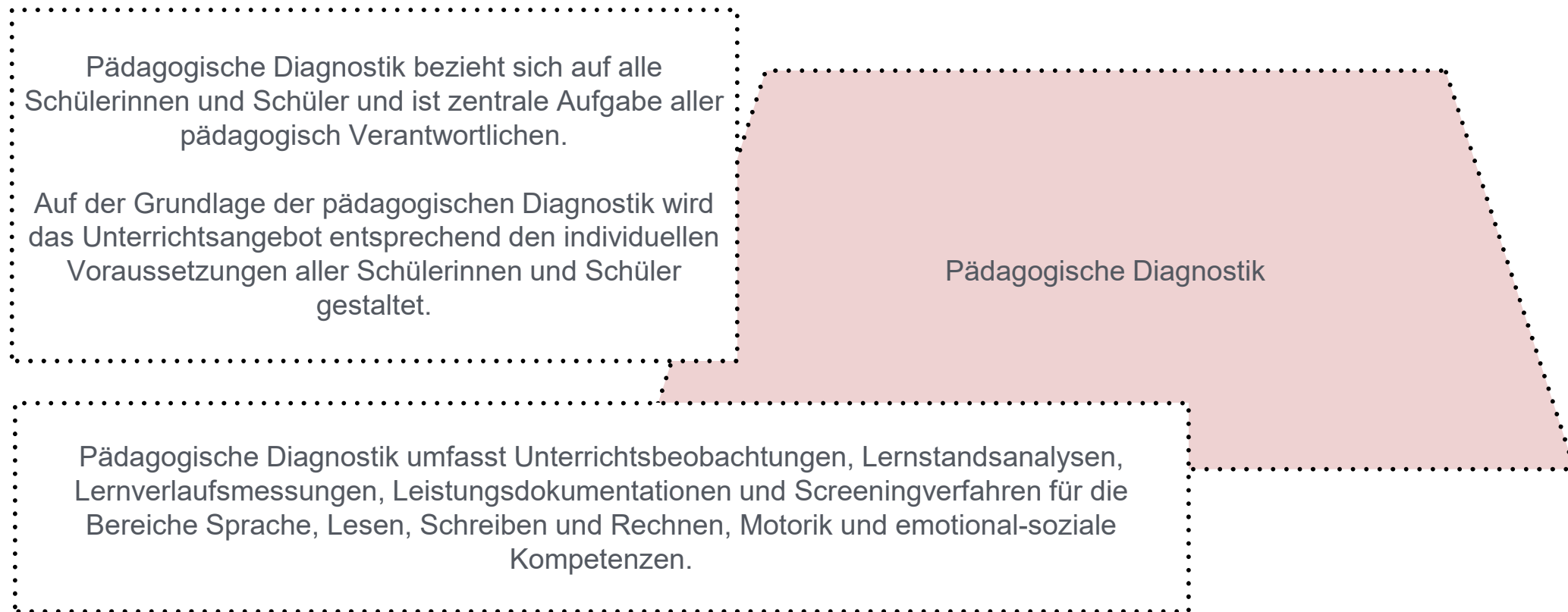
Diagnostische Prozesse in Schule lassen sich in drei aufeinander aufbauenden und ineinander übergehenden Handlungsebenen beschreiben.

Innerhalb dieser Handlungsebenen sind Fachlichkeiten und Tätigkeitsfelder unterscheidbar zu differenzieren.



Diagnostische Handlungsebene 1

Abs. 2 - Pädagogische Diagnostik als zentrale Aufgabe aller Kolleg:innen



Diagnostische Handlungsebene 2

Abs. 3 - Diagnostik durch spezifische Verfahren / Förderplanung im Team

Differenzierte Lernprozessdiagnostik wird eingesetzt, wenn die pädagogische Diagnostik Hinweise auf Lernbarrieren, Begabungen oder Hochbegabung ergibt, denen nicht durch eine Anpassung des Unterrichts begegnet werden kann.

Lernprozessdiagnostik

Differenzierte Lernprozessdiagnostik umfasst eine differenzierte Eingangsdagnostik, die Analyse von Lernprozessen und das Erkennen von veränderbaren Bedingungen in Lernsituationen. Die differenzierte Lernprozessdiagnostik wird von Lehrkräften durchgeführt, die über Kenntnisse der jeweils relevanten diagnostischen Verfahren und des Faches verfügen. Auf der Grundlage der Lernprozessdiagnostik legen Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte im Team differenzierte, kompetenzorientierte Bildungs- und Förderziele fest und entwickeln daraus individuelle Förderangebote.

Förderplanung im Team

Diagnostische Handlungsebene 3

Abs. 4 - Umfassende Förderdiagnostik durch Sonderpädagogisches Wissen

Die umfassende Förderdiagnostik oder sonderpädagogische Diagnostik wird bei den Schülerinnen und Schülern eingeleitet, die unter den gegebenen individuellen Voraussetzungen, auch unter Ausschöpfung aller Formen pädagogischer und unterrichtlicher Förderung, die Mindeststandards und Lernziele der allgemeinen Schule über einen langandauernden Zeitraum nicht erreichen können, oder bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf gemäß § 22 Absatz 2 bis 9 vermutet wird.

Umfassende Förderdiagnostik

Verantwortlich für die Förderdiagnostik und das Verfahren zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs nach § 22 sind die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen an den Schulen. Auf der Grundlage der Ergebnisse der sonderpädagogischen Diagnostik vereinbaren die Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte im Klassenteam im Rahmen einer gemeinsamen Förderplanung Ziele und Maßnahmen, um den Unterricht und die Förderung entsprechend der individuellen Ausgangslage der Schülerin oder des Schülers zu gestalten.

Förderplanung im Team

Ableitungen für die schulische Praxis

Aufbau diagnostischer Kompetenzen und Handlungssicherheit

- Um individualisierte (inklusive) Bildungs- und Erziehungsangebote adressieren zu können, benötigen die in Schule handelnden Personen erweiterte Kompetenzen im diagnostischen Feld.
- Das notwendige Wissen und spezifische Arbeitsweisen sollten im Studium und dem Referendariat (jeweils mit fachlichen Schwerpunkten) aufgebaut und abgestimmt werden.
- Für im Schuldienst tätige Kolleginnen und Kollegen muss es - an den Fachlichkeiten und Tätigkeitsfeldern orientierte - Fort- und Weiterbildungsangebote geben.
- Diagnostisches Handeln muss gelebte Praxis aller Kolleginnen und Kollegen sein, um inklusive Schule gestalten zu können.

Teil 3: Förderdiagnostik, Förderplanung, Förderdokumentation

§ 11 Förderplanung

- Wenn sich aus der pädagogischen Diagnostik Anzeichen für die Notwendigkeit einer besonderen individuellen Förderung ergeben, „leitet die Klassenlehrkraft oder eine von der Schulleitung benannte Lehrkraft“ die Förderplanung ein.
- **Die Förderplanung dient den Schülerinnen und Schülern.**
- Das Ergebnis der Förderplanung wird in einem Förderplan dokumentiert.
- Förderplanung ermöglicht und sichert (auch formelle) individuelle Unterstützung.
 - Nachteilsausgleich und Lernzieldifferenz
 - Schulbegleitung und Assistenz
 - Kooperation ReBUZ - insbesondere in Prozessen mit den Bildungsabteilungen

Förderplan (gemäß § 11 BremInBiIV)

Förderzeitraum: 01.08.2025 - 31.01.2026

Name des der Schülerin / des Schülers:	Name		
Geburtsdatum der Schülerin / des Schülers:	27.03.2015		
Ggf. Förderschwerpunkt(e) für eine sonderpädagogische Unterstützung:	-	Laut Bescheid vom (§ 27 BremInBiIV):	-
Schule:	Oberschule Ohlenhof	Aktuelles Datum:	15.08.2025
Klasse:	5a	Klassenleitung:	Frau DLK, Herr Themenplan
Adresse:	Straßenweg 3, 12345 Bremen	Leitung unterstützende Pädagogik:	Ole Stratmann
Gesetzliche Vertretung / Personensorgeberechtigte:	Frau und Herr Name	Telefon:	0421-1234567
Ggf. Kontakt ReBUZ:	Frau Familienname	Telefon:	0421-3611234
Ggf. Kontakt außerschulische Fachkräfte:	Logopädie	Telefon:	0421-3611235
Ggf. Kontakt Mobiler Dienst:	Hören	Telefon:	0421-3611236
Familiensprache:	schwedisch	Ggf. Übersetzung Telefon:	-
Beschreibung der Lernsituation / Ergebnisse der pädagogischen Diagnostik:	Schülerin liest und schreibt sehr unsicher. Hierdurch kann Name kaum am Unterricht teilhaben. Name spricht dysgrammatisch und verwendet oftmals allgemeine Begriff um spezifische Wörter auszudrücken. Oftmals benutzt sie auch Worthülsen um Fachbegriffe zu beschreiben (Dings...).		
Stärken und Ziele der Schülerin / des Schülers:	Ist eine freundlich Schülerin, die unbedingt Lesen lernen möchte. Name kann sicher Freundschaften aufbauen und sichern - ihre Freundinnen sind in der Schule eine starke Ressource.		
Ggf. Entscheidungen zu Nachteilsausgleich oder Notenschutz:			
Ggf. Zieldifferenz in folgenden Fächern:	Deutsch, Themenplan, Englisch, Naturwissenschaften		

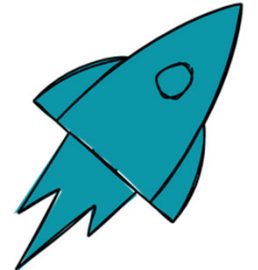
Erreichbare Ziele :	Förder- / Unterstützungsmaßnahmen:	Sicherung der Maßnahmen durch:	Ergebnisse und Evaluation:
Ziel der Schülerin / des Schülers: Ich wünsche mir, dass ich besser lesen kann	Gemeinsam mit Name in den Pausen lesen üben.	In vier Pausen dürfen Name und Name gemeinsam im Jahrgang bleiben und als Lesetandem üben.	
Rechtschreibung: Name befindet sich auf der Ebene der Laut- Buchstaben Zuordnung. Ihr fällt es noch schwer, mehrsilbige Wörter korrekt darzustellen. Orthografische Regeln, wie Doppelkonsonantendarstellung oder Groß- und Kleinschreibung, hat sie noch nicht internalisiert.	R. Trainiert mit Silbenabschreiben und dem Rechtschreibführerscheinein eigenständig in den Deutschstunden R. Führt eine Meldeliste und macht einmal Pro Woche ein Reflexionsgespräch	Im Deutschunterricht durch KL. Reflexionsgespräch durch KL	
Name kann noch nicht sinnerfassend lesen. Einfachste Texte kann sie mechanisch vorlesen, allerdings gelingt ihr die Inhaltssynthese nur bedingt.	R. Bekommt einmal pro Woche Lesehäppchen, die sie in der Selbstlernzeit oder zu Hause bearbeitet.	Durch Fachlehrkraft	

Fortschreibung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (gemäß § 28 BremInBilV):

Sonderpäd. Förderbedarf 1:	-	Beschluss der Zeugniskonferenz vom:	-
Ggf. Sonderpäd. Förderbedarf 2:		Beschluss der Zeugniskonferenz vom:	
Der sonderpädagogische Förderbedarf 1 besteht fort:		Der sonderpädagogische Förderbedarf 2 besteht fort:	
Der sonderpädagogische Förderbedarf 1 wird probeweise aufgehoben:		Der sonderpädagogische Förderbedarf 2 wird probeweise aufgehoben:	
Der sonderpädagogische Förderbedarf 1 wird aufgehoben:		Der sonderpädagogische Förderbedarf 2 wird aufgehoben:	
Unterschrift der Leitung für unterstützende Pädagogik:	15.08.2025		
Unterschrift der Personensorgeberechtigten / der Eltern:	15.08.2025		

7

Praxisbezogene Einblicke in die Umsetzung der Bremischen Verordnung über die Inklusive Bildung

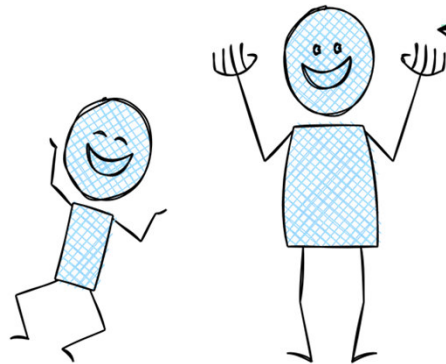


Oberschule an der Delmestraße

Raphael Stöcklin (Leitung unterstützende Pädagogik)



„Jeder Mensch ist ein Genie. Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.“



Unsere Werte und Haltungen

- Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über besondere Potenziale
- Recht auf volle Entfaltung dieser Potenziale & Begabungen (UNCRC), Artikel 29
- Recht auf Demokratie & Partizipation ➡ Umfassende Mitwirkung

Unsere Ziele

- Eine Schule, in der jeder Lernende seine persönlichen Potentiale entfalten kann
- Ausstattung der Kinder mit Zuversicht und Kompetenz für ihre Zukunft
- Leben von Vielfalt, Exzellenz und Wohlbefinden



EINBLICKE IN DEN SCHULALLTAG AM BEISPIEL ZWEIER LERNPARTNER:INNEN.

8 UHR – LERNCOACHING

8:35 UHR – LESEBAND

9 UHR – LERNBÜRO MATHEMATIK

Beispiel: Check-In Ergebnisse

Lernziele	Lernstand
Einheiten Du kennst die Einheiten von Zeiten, Längen und Gewichten und kannst Beispiele benennen.	
Schätzen & messen. Du kannst Zeiten, Längen und Gewichte schätzen und messen.	
Zeiteinheiten & Zeitspannen Du kannst Zeiteinheiten umwandeln und Zeitspannen bestimmen.	
Längeneinheiten umwandeln Du kannst Längeneinheiten umwandeln.	
Gewichteinheiten umwandeln Du kannst Gewichteinheiten umwandeln	
Mit Längen, Zeiten und Gewichten rechnen Du kannst mit Längen, Zeiten und Gewichten rechnen.	

- Ressourcen
- Herzlich Willkommen im Kurs
 - Deutsch
 - Mathematik
 - Themenübersicht
 - Wir befragen die Welt R5
 - Natürliche Zahlen
 - Rechnen R5
 - Bruchteile R5
 - Bruchteile E5
 - Wir messen M5
 - Wir messen R5
 - Übersicht
 - Zeit
 - Längen
 - Gewichte
 - LST-3-Gewichte.pdf
 - Upload - LST 3 - Gewichte
 - Teste Dich - Gewichte
 - Hinzufügen
 - Hinzufügen
 - Umfang & Flächeninhalt R5
 - Körper und Flächen R5
 - Zeichnen und Konstruieren R6
 - Dezimalzahlen R6
 - Einschätzung der Lernzeit in Mathematik 5a

Die Lernstationen

1 ^(R) ZEIT

- ICH KENNE DIE ZEITEINHEITEN UND KANN ZEITSPANNEN SCHÄTZEN.
- ICH KANN ZEITEINHEITEN UMWANDELN.
- ICH KANN ZEITPUNKTE UND ZEITSPANNEN BESTIMMEN.
- ICH KANN SACHAUFGABEN MIT ZEITEN BERECHNEN



2 ^(R) LÄNGEN

- ICH KENNE DIE LÄNGENEINHEITEN UND KANN LÄNGEN SCHÄTZEN UND MESSEN
- ICH KANN LÄNGENEINHEITEN UMWANDELN.
- ICH KANN SACHAUFGABEN MIT LÄNGEN BERECHNEN



3 ^(R) GEWICHTE

- ICH KENNE DIE GEWICHTEINHEITEN UND KANN GEWICHTE SCHÄTZEN UND MESSEN
- ICH KANN GEWICHTEINHEITEN UMWANDELN.
- ICH KANN SACHAUFGABEN MIT GEWICHTEN BERECHNEN



4 ^(R) MEIN PROJEKT

- ICH PLANE EIN KLEINES PROJEKT ZUM THEMA MESSEN, FÜHRE DIES DURCH UND PRÄSENTIERE MEINE ERGEBNISSE



10:40 UHR - PROJEKTLERNEN

12:30 UHR – THEATER & ROBOTIK WERKSTATT



Das Lerncoaching

- Findet einmal pro Woche für alle Lernpartner:innen statt
- Unterstützt beim Reflektieren und Planen des persönlichen Lernens
- Stärkt Selbstlern- und Gestaltungskompetenzen
- Hilft beim Setzen persönlicher Lernziele
- Bezieht auch Wohlbefinden und weitere Themen ein
- Beachtet und wertschätzt individuelle Bedürfnisse und Lernmöglichkeiten

Offene und vorbereiteten Lernumgebung

- Für jedes fachliche Thema liegt ein umfangreiches Stationenlernen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus vor.
- Lernlandkarten schaffen Transparenz und Orientierung über die Lernziele
- Check-In zum Einstieg (pad. Diagnostik)
- Gelingensnachweis als Lernkontrolle.





Oberschule
Delmestraße

Fachliches Lernen an Stationen

$\frac{3}{4}$

Lernplan 1 - Bruchteile durch gerechtes Teilen
Mathematik Bruchrechnen 5



Was dich erwartet

Hier tauchst du in die Welt der Bruchteile ein. Anhand von Beispielen aus dem täglichen Leben lernst du Brüche kennen und kannst diese mit der Sprache der Mathematik beschreiben. Wie immer startest du mit einer Erkundung in das Thema. Los gehts :-)

Bereitgestellt von: Marcus Schreyer
Stand: 17.11.2024
Lizenzvertrag: <https://reitor.mrweg.org/dokumente/erkunden-gerechtes-teilen>

Seite: 1/1



$\frac{3}{4}$

Erkunden - Gerechtes Teilen
Mathematik Bruchrechnen 5



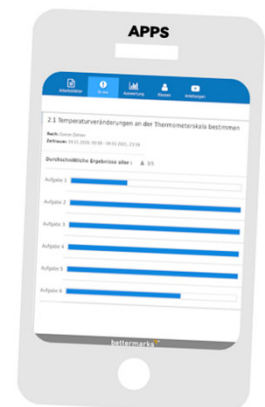
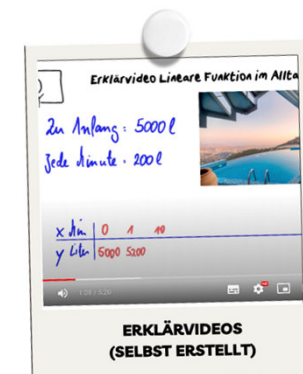
Erkunden: Willkommen in der Welt der Bruchteile! Ihr startet mit einem Erkunden. Bearbeitet in einer kleinen Gruppe das folgende Stationlernen und bereitet eine kleine Präsentation vor.

Station 1: Überlegt euch, wie ihr die Pizza gerecht aufteilen könnt, damit jeder in eurer Gruppe den gleichen Anteil bekommt. Beschreibt euer Ergebnis mit Bildern, Worten und einer passenden Zahl!



Bereitgestellt von: Marcus Schreyer
Stand: 17.11.2024
Lizenzvertrag: <https://reitor.mrweg.org/dokumente/erkunden-gerechtes-teilen>

Seite: 1/3



Differenzierte Leistungsrückmeldung mit Zertifikaten



Mathematik Zertifikat für das Thema

Wir befragen die Welt

für Hans von der Delme



Deine Kompetenzen Regelstandard	Kompetenz- erwerb
Urliste, Strichliste & Häufigkeitstabelle Du kannst eine Urliste, Strichliste und Häufigkeitstabelle anlegen.	
Minimum, Maximum, Spannweite & Mittelwert Du kannst das Minimum, das Maximum, die Spannweite und den Mittelwert von Daten bestimmen.	
Diagramme erstellen Du kannst ein Säulendiagramm oder ein Balkendiagramm erstellen.	
Diagramme lesen Du kannst aus Diagrammen Informationen entnehmen.	
Präsentation Du kannst eine eigene Umfrage planen, durchführen und die Ergebnisse deiner Klasse präsentieren.	
Arbeit an der Lernstation Du kannst die Aufgaben in der Lernstation vollständig und korrekt bearbeiten.	

Zusatz
Toll Hans, du hast alle Kompetenzen in deinem ersten Thema "Wir befragen die Welt" sehr erfolgreich erworben. Im Gelingensnachweis hast du mit 80% richtigen Aufgaben ein richtig gutes Ergebnis erreicht. Du arbeitest selbstständig und bist sicher im Thema. Du hast dir immer Wochenziele gesetzt und deine Lernstationen ausführlich bearbeitet, dabei zeigst du auch schon ein gutes Arbeiten in Goodnotes. Setze dir ruhig das Ziel, noch sauberer zu arbeiten. Du hast selbstständig eine kleine Befragung durchgeführt und diese sicher präsentiert. Weiter so Benjo!

Bremen, den 23.11.24

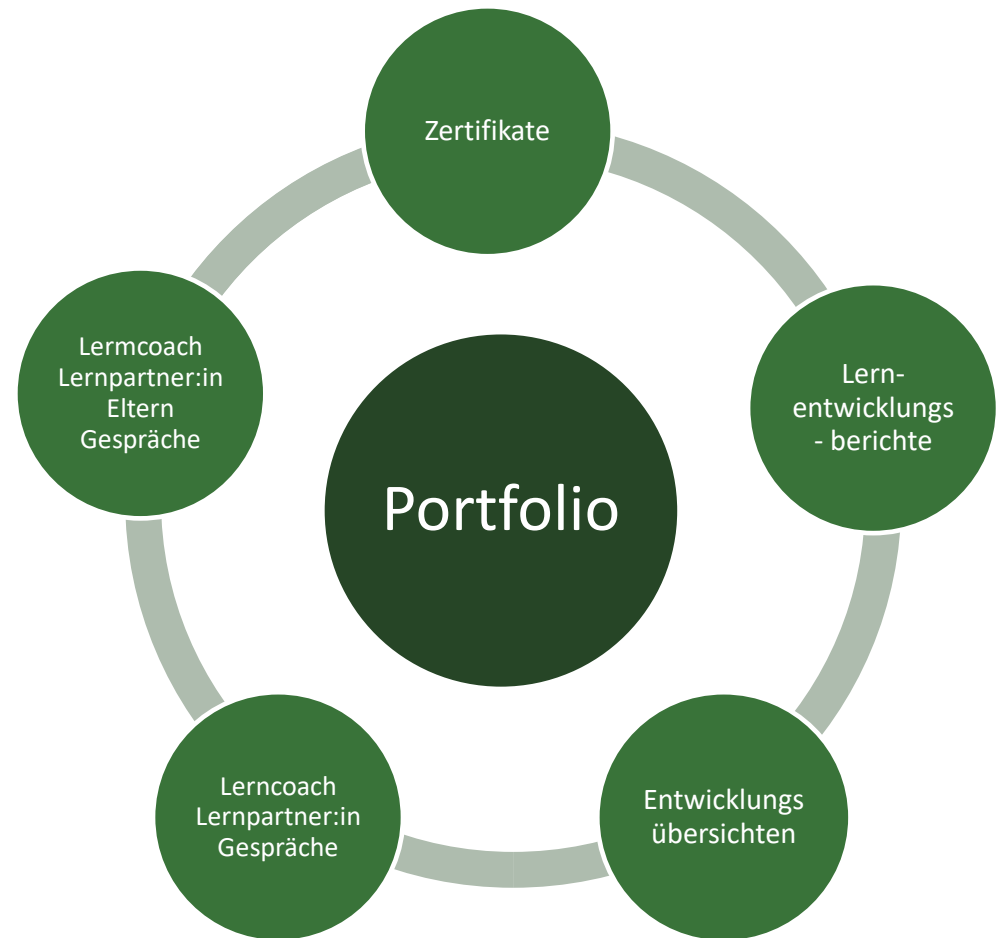
Lernbegleiter

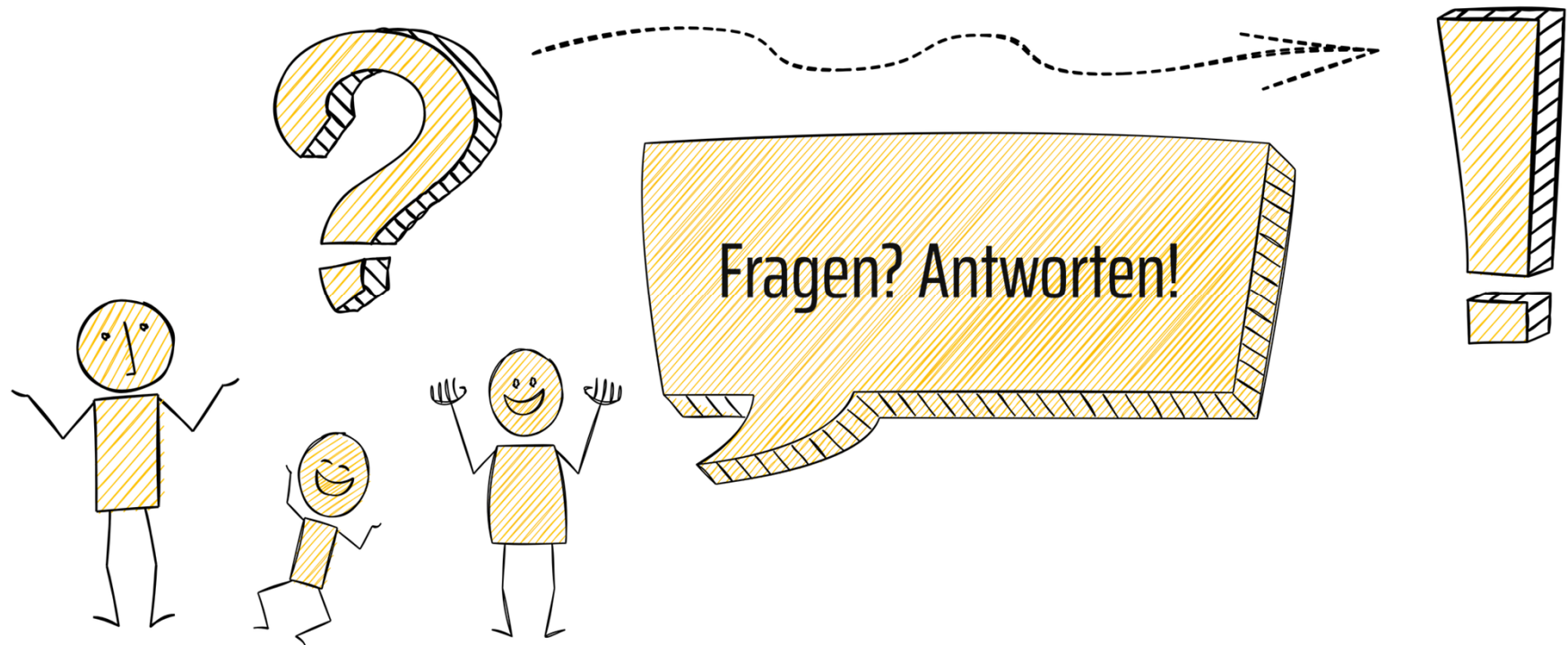
Lernpartner:in

Erziehungsberechtigte

Persönliche Leistungsrückmeldung & Dokumentation

- Fokussiert die Lernmöglichkeiten und Potentiale
- Stärkt den persönlichen Lernweg und die Lernziele
- Berücksichtigt den Lernprozess **und** die Lern- und Arbeitsergebnisse





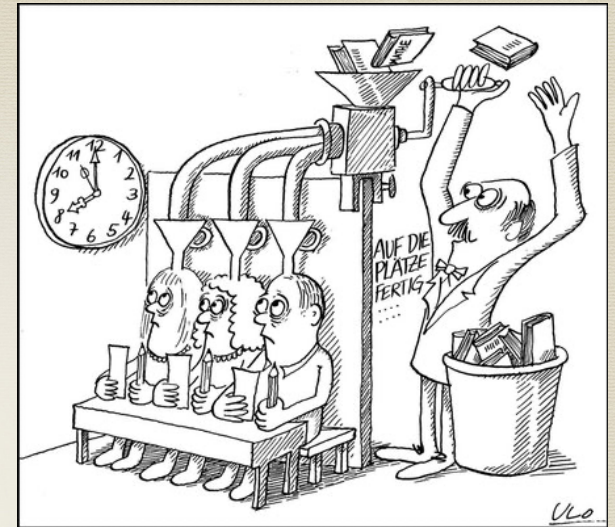


Neue Grundschule Lehe

Bremerhaven



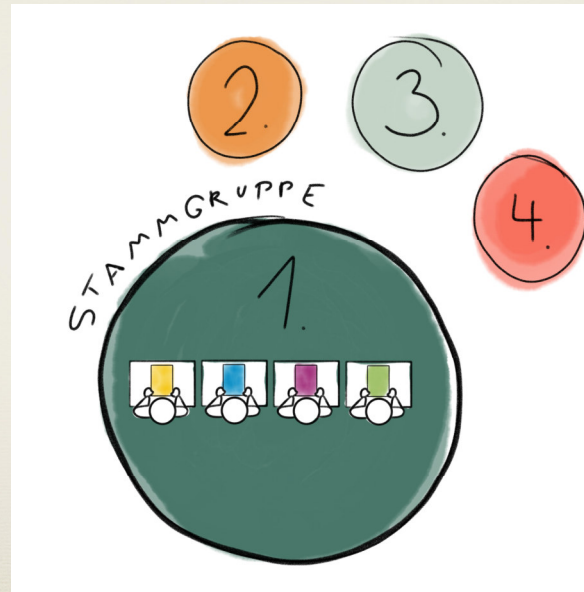
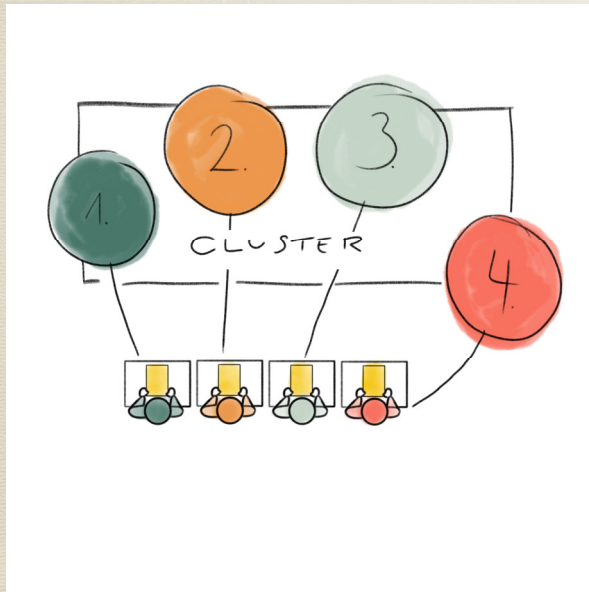
Auf Grundlage aller vorhandenen Kenntnisse muss die Entwicklung eines **inklusive Unterrichts** im Mittelpunkt stehen



Unser Unterrichtskonzept

- * Fokus auf Basiskompetenzen (Lesen, Schreiben und Rechnen)
- * Kinder werden durch eine umfangreiche Diagnostik dort abgeholt wo sie stehen, um ihnen dann den bestmöglichen Lernweg zu gestalten
- * Vermittlung von Basiskompetenzen in stammübergreifende leistungshomogene Lerngruppen

Wie gelingt uns ein gutes Unterrichtskonzept?

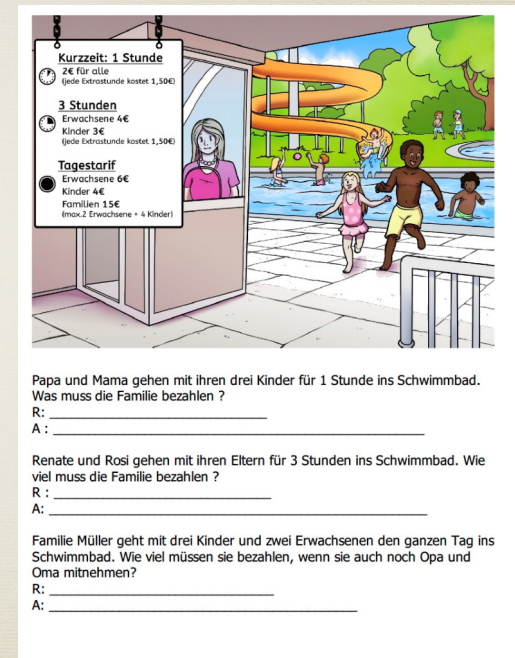
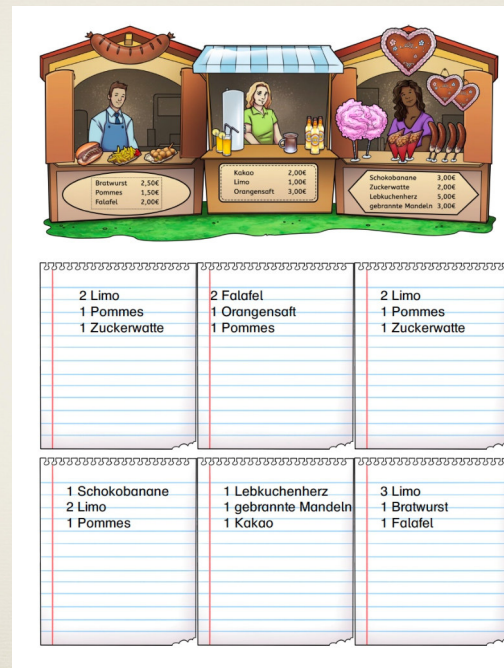


Stunde	
7.45 – 8.15	Ankommen
8.15 – 8.30	Morgenkreis
Band 1 8.30 – 8.50	Leseband
8.50 – 9.05	Frühstück
Band 2 9.10 – 9.30	Kopfrechenband
Band 3 9.30 – 10.00	Rechtschreibband
10.00 – 10.20	Pause
2. Block 10.20 – 11.35	Unterricht
11.35 – 12.00	Pause
3. Block 12.00 – 13.00	JG 1: Mittagessen JG 2-4: Unterricht
13.00 – 15.00	Ganztag
15.00 – 16.00	Spätbetreuung

Beispiel anhand unseres Mathebandes

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Kinder	Anzahl	Raum
Thema	Zahl des Tages	Arbeit mit Kartei	Schulkiosk	Arbeit mit Kartei	Sortieraufgaben			
Gruppe Basis	Tanja	Tanja, Ellen		Tanja	Ellen	Schildkröten: Wattwürmer: Emily, Atanas Krabben: Sorina, Ali Kraken Mirac, Lily	6	Elterncafe
Gruppe ZR 5	Levke, Filiz	Levke, Filiz		Levke, Filiz	Levke, Tia	Schildkröten: Reyyan, Oleksandr, Daniel, Sarah-Jane, Leandro, Julia, Yusef, Elham Wattwürmer: Krabben: Lorenzo Kraken:	10	Schildkröten
Gruppe ZR 10*	Natalie, Tia	Natalie, Sophie		Natalie, Tia	Natalie	Schildkröten: Ramin, Umut, Felix, Davyd, Ryan, Taleya, Ayat, Kian, Albiona Wattwürmer: Lijana, Hismet, Ahmed, Zijada, Lennox Krabben: Jessabelle, Alexi, Anka Kraken: Fatima	17	Krabben
Gruppe ZR 10/ 20	Katrin, Kerstin	Katrin, Kerstin		Katrin, Kerstin, Abdul	Katrin, Kerstin, Abdul	Schildkröten: Ilias, Mika, Zoey, Tjark Wattwürmer: Elias, Rosslin, Sevdalina, Zoe, Helbest, Amira, Muhammad, Lorenzo, Taha, Mavado, Galina, Fatih Krabben: Kraken:	16	Wattwürmer
Gruppe ZR 20	Sophie	Kathrin		Kathrin	Kathrin	Schildkröten: Wattwürmer: Krabben: Veselina, Janine, Marta, Adam M. Kraken: Ilay, Antonia	5	Mensa
Gruppe ZR 100	Antonia	Antonia		Antonia	Antonia	Schildkröten: Wattwürmer: Krabben: Asadulla, Fiona, Anton, Mela, David, Abir Kraken: Rezia, Iliyan	10	Mensa
Gruppe ab ZR 1000	Anika	Anika		Anika	Anika	Schildkröten: Wattwürmer: Krabben: Adam B., Linnea, Tayler, Imran, Kilian Kraken: Annabelle, Julien, Cataleya, Hayya, Theodor,	14	Kraken

Vermittlung mathematischer Kompetenzen: Rechnen mit Geld



* Kinder benötigen echte Lernsituationen und bedeutende Situationen

Lernen mit Bedeutung

* NGL-Shop

Stufe 21

Kaufe folgende Artikel ein: Wie viel musst du an der Kasse bezahlen?

1x  2x  2x 

3x  3x  1x 

Ich muss _____ bezahlen.



Unser Schulkiosk

- * Schaffung eines **inklusive Lernortes** zur Vermittlung **mathematischer** und **sozialer Kompetenzen** sowie die Förderung eines **Verantwortungsbewusstseins** bei den Schülerinnen und Schülern
- * **Chancengerechtigkeit** durch den Einsatz von Spielgeld
- * Pilotphase durch Finanzierung unseres Schulvereins und bei Erfolg Umsetzung im Rahmen des **Startchancen-Programms**

Lernen mit Bedeutung

* Schulkiosk





Welche Fähigkeiten werden vermittelt?

Mathematische Kompetenzen	Soziale Kompetenzen	Lebenspraktische Kompetenzen	Sprachliche Kompetenzen
Rechnen mit Geld (addieren, subtrahieren, Rückgeld berechnen)	Kommunikationsfähigkeit (freundlich begrüßen, höflich fragen, klar sprechen)	Organisation (Aufbau, Kasse führen, Überblick behalten)	Ausdrucksfähigkeit (deutlich und verständlich sprechen)
Schätzen und Vergleichen (Preise vergleichen, Mengen kalkulieren)	Kooperationsfähigkeit (im Team absprechen, Aufgaben aufteilen)	Planung (Einkauf, Vorratshaltung, Preise festlegen)	Höflichkeit und Umgangsformen („Bitte“ und „Danke“ verwenden)
Mengenerfassung (Wie viele Stück sind noch da, Vorräte einschätzen)	Konfliktfähigkeit (Umgang mit Unstimmigkeiten, z.B. wenn mehrere gleichzeitig bedient werden wollen)	Arbeitsteilung (Kassieren, Ware ausgeben, Bestände kontrollieren)	Verhandlungssprache
Proportionalität (z.B. 2 Stück kosten doppelt so viel wie 1 Stück)	Empathie (auf jüngere Rücksicht nehmen, Geduld zeigen)	Regelbewusstsein (Hygiene, fairer Umgang, Absprachen einhalten)	Schriftsprache (Preisschilder schreiben)
Kritisches Denken (Ist ein Preis fair? Reicht die Menge für alle?)	Verantwortungsbewusstsein (mit Geld und Ware sorgsam umgehen)		Zuhören und Verstehen
Kopfrechnen (Preise schnell im Kopf zusammenrechnen)			

Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!



BILDUNGSABTEILUNGEN AN DEN REBUZ

AUFBAU UND ENTWICKLUNG TEMPORÄRER BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSSETTINGS FÜR SCHÜLER:INNEN IN BESONDEREN PROBLEMLAGEN

Kurzdarstellung im Ausschuss Migration / Inklusion

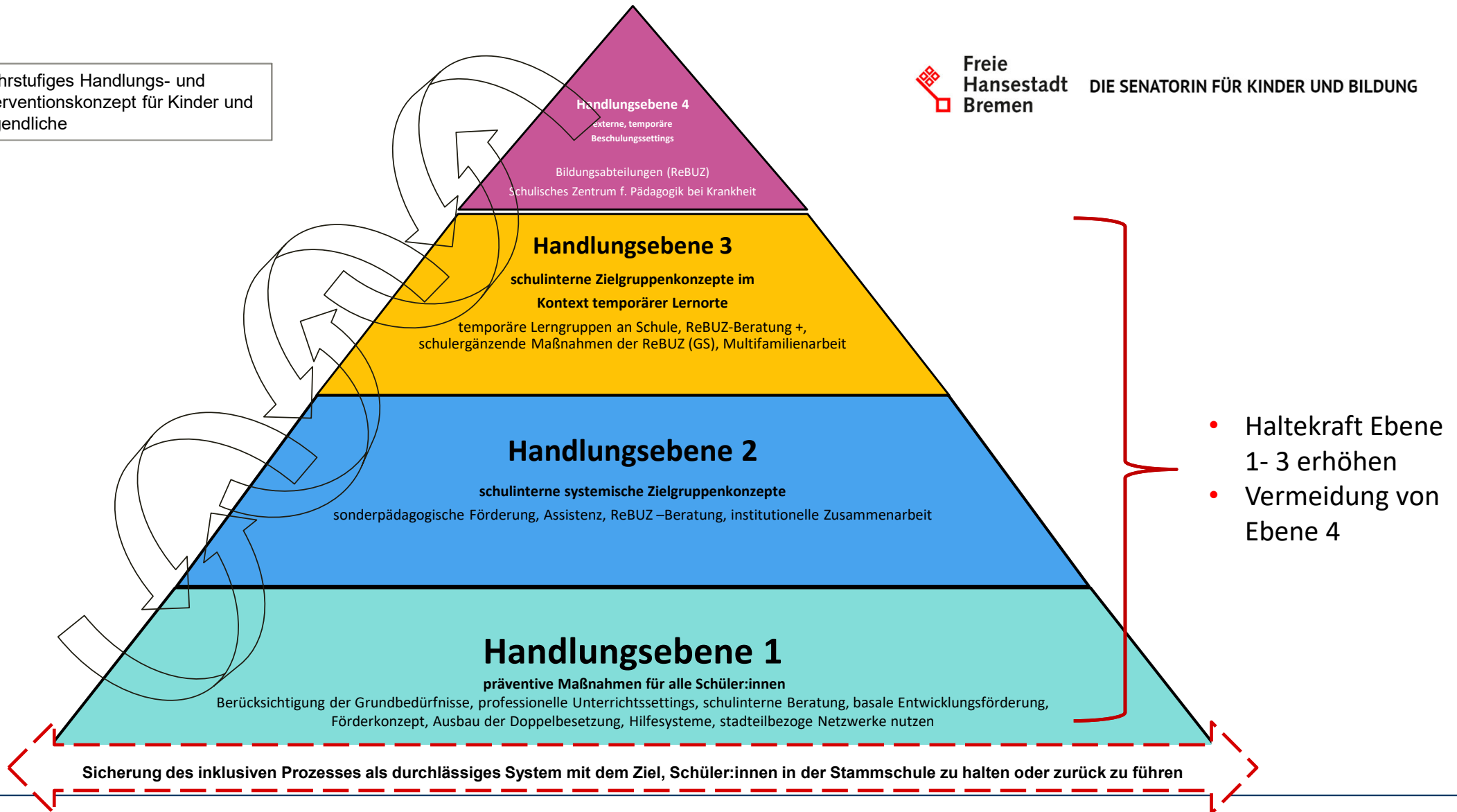
16.09.25



Freie
Hansestadt
Bremen

DIE SENATORIN FÜR KINDER UND BILDUNG

Bastian Hartwig – SKB Referat 24 / 24-02



Kernbereiche der Weiterentwicklung

1. Ressourcen (16 weitere VZE angemeldet für HH 26/27)
2. Anpassung formale Zugänge (Veränderung durch InBilVO)
3. Planung Campus Bardowickstraße mit Georg-Droste-Schule
4. Ressortübergreifende Prozesse (Projekte Schulvermeidung, Soziale Gruppenarbeit, Gewaltprävention, sozialräumliche Vernetzung...)
5. Weiterentwicklung Mehrstufiges Handlungs- und Interventionskonzept
6. Clearingverfahren besondere Einzelfälle
7. Anpassung ReBUZ Struktur (u.a. Fachliches Gesamtkonzept für Bildungs- und Beratungsabteilung)
8. Ressortübergreifende Begleitgruppe
9. Statistische Erhebungen, fachliche Begleitung, Evaluation

Aktueller Stand Bildungsabteilungen an den ReBUZ

BILDUNGSABTEILUNG NORD						
Stand 15.09.2025	Real Gruppen	Plätze	Belegt	davon GS	Frei	Teilbesch. Stamms.
2 SVL: je 8-10 Plätze	2 SVL	20	19	0	1	2
2 SEL: 6-8 bzw. 6 Plätze	2 SEL	14	13	2	0	3
2 IPL: 16 Plätze	2 IPL	16	15	0	1	1
eingeschränkte Übergangsbegleitung						
Gesamt		50	47	2	2	6
			plus Begü			

Bedarfe:	Anzahl GS	Anzahl Sek 1	Gesamt
SVL	0	7	
SEL	1	8	
IPL	2	8	
Gesamt	3	23	26

Aktueller Stand Bildungsabteilungen an den ReBUZ

BILDUNGSABTEILUNG OST						
Stand 12.09.2025	Real Gruppen	Plätze	Belegt	davon GS	Frei	Teilbesch. Stamms.
3 SVL: 24 (-30) Plätze	3 SVL	3 x 8 = 24	13	0	11	0
2 SEL: 12-16 Plätze	1,5 SEL	9 bis 12	8	0	0	3
2 IPL: 8-12 Plätze	1,66 IPL	6 bis 10	11	4	0	4
eingeschränkte Übergangsbegleitung						
Gesamt		39 bis 46	32	4	11	7
					aktiver Einsteuern g	

Bedarfe:	Anzahl GS	Anzahl Sek 1	Gesamt
SVL	0	2	2
SEL	0	2	2
IPL	0	6	6
Gesamt	0	10	10

Aktueller Stand Bildungsabteilungen an den ReBUZ

BILDUNGSABTEILUNG SÜD						
Stand 15.09.2025	Real Gruppen	Plätze	Belegt	davon GS	Frei	Teilbesch. Stamms.
1 SVL: 8 Plätze	1 SVL		8	9		0
1 SEL: 6-8 Plätze	1 SEL	6,-8		4	2,-4	
2 IPL: 8-12	2 IPL	8,-12		10	3 1,-2	
eingeschränkte Übergangsbegleitung						
Gesamt 22-30		22-28		23	3 3, - 6	

Bedarfe:	Anzahl GS	Anzahl Sek 1	Gesamt
SVL	0	0	13
IPL/SEL	3	13	16
Gesamt	3	13	29

Aktueller Stand Bildungsabteilungen an den ReBUZ

BILDUNGSABTEILUNG WEST						
Stand 15.09.2025	Real Gruppen	Plätze	Belegt	davon GS	Frei	Teilbesch. Stamms.
2 SVL: 16 -20 Plätze	2 SVL	16 bis 20	16	0	0	0
2 SEL: 12-16 Plätze	1,5 SEL	9 bis 16	10	0	0	1
2 IPL: 8-12 Plätze	2 IPL	8 bis 12	12	2	0	0
eingeschränkte Übergangsbegleitung		eigentl. 0	4			0
Gesamt 36 - 48		33 - 48	42	2		1

Bedarfe:	Anzahl GS	Anzahl Sek 1	Gesamt
SVL	0	20	20
SEL	0	5	5
IPL	12	4	16
Gesamt	12	29	41

Ausstattung Stand 09-25 - Multiprofessionelle Teams der BIA

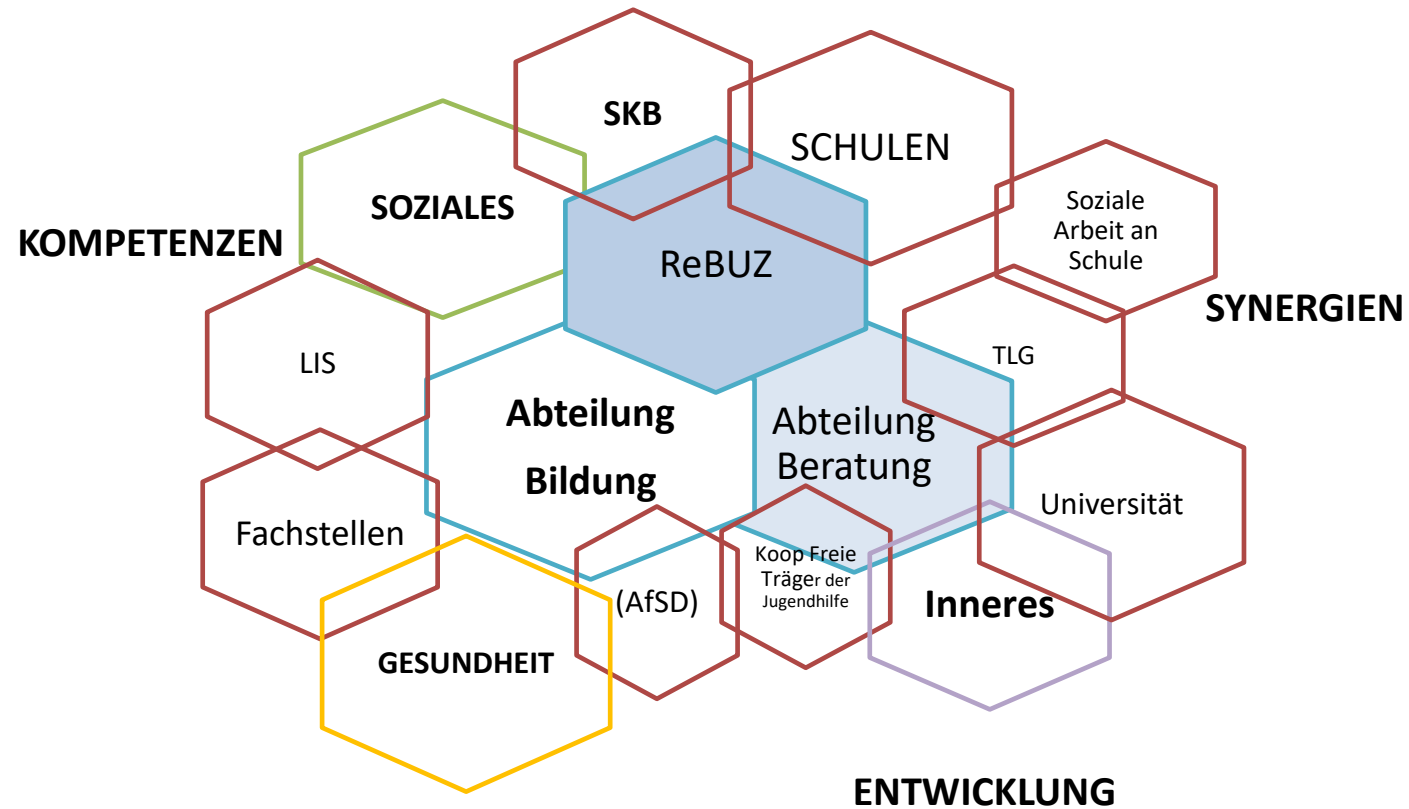


Freie
Hansestadt
Bremen

DIE SENATORIN FÜR KINDER UND BILDUNG

Region	BiA Soll	Berufsgruppe	Volumen	Reduziert um
NORD	15 VZE	Erzieher:in	2 VZE	
	BiA-Ltg.	Sozialpäd	5 VZE	9,2
		<i>Sopäd/ Inklpäd</i>	8 VZE	Unterrichtsversorgung
OST	14 VZE	Erzieher:in	1 VZE	9,2
		Sozialpäd	5 VZE	
	BiA-Ltg.	<i>Sopäd/ Inklpäd</i>	9 VZE	Unterrichtsversorgung
SÜD	11 VZE			
		Sozialpäd	2 VZE	
	BiA-Ltg.	<i>Sopäd/ Inklpäd</i>	9 VZE	Unterrichtsversorgung
WEST	14 VZE	Erzieher:in	2 VZE	
		Sozialpäd	5 VZE	
	BiA-Ltg.	<i>Sopäd/ Inklpäd</i>	6 VZE	Unterrichtsversorgung

Enge Verzahnung der Systembeteiligten



Ressortübergreifendes Wirken (Auswahl)

Bildung	Soziales	Gesundheit	Weitere
Fachliche Weiterentwicklung ReBUZ BiA/BeA (Aufnahme, Rückführung, Profilschärfung, Diagnostik, Förderkonzeption, Rahmenkonzept..)			
Handlungskonzept (Stärkung und Transfer Ebenen 1-3)	X	X	
Entwicklungsbegleitendes Diagnostisches Mosaik/ EDM	X	X	
Fortbildung (s.a. Startchancen)	X	X	X
TLG Formen / Strukturen und ähnliche Konzepte		X	
SVM Projekte (Sek1) + Sek 2 (Übergänge) Anpassung einheitliche Struktur / Fachtag (in Planung)	X	X	X
Entwicklung Regionalpools für Clearing (Soz/Ges/Bil)	X	X	
Fachliches Zusammenwirken: z.B. Fachausschuss Kijupsych / Fachbeirat Refab (...)	X	X	
Senatsvorlage / Ressortübergreifende Zusammenarbeit	X	X	

Meilensteine und Weiterentwicklung



Freie
Hansestadt
Bremen

DIE SENATORIN FÜR KINDER UND BILDUNG

- ✓ Regionale, sozialräumlich vernetzte temporäre Bildungs – und Entwicklungssettings
- ✓ Stammschulprinzip mit gemeinsamen Verantwortlichkeiten und fachlichen Synergien
- ✓ Erweiterung bestehender Plätze von S:S mit besonderen Problemlagen
- ✓ Verbindliche und vergleichbare fachliche Standards in allen Regionen
- ✓ Multiprofessionelle Teams (Sonder/Inkl.pädagog:innen, Sozialpädagog:innen, pädagogische Mitarbeiter:innen)
- ✓ Personalressource für Vertretung und BegÜ
- ✓ Ausbildungsmöglichkeit für Berufsgruppen an den BIA – Erhalt und Weiterentwicklung von Expertise
- ✓ Fachliche Steuerung durch Leitungskräfte (Abteilung BiA) an allen regionalen Bildungsabteilungen
- ✓ Kooperationsrahmungen mit anderen Ressorts (u.a. SVM Gruppen in paritätischer Besetzung)
- ✓ Geordnete Zugangsverfahren und Clearingabläufe (auch ressortübergreifend)
- ✓ Schnellere und fachliche präzisere Interventionsabläufe
- ✓ Strategische Entwicklung ressortverbindender Zusammenarbeit
- ✓ Deutlich bessere Bedingungen im Bereich der Transition (u.a. BegÜ, Stammschulnähe)
- ✓ Zusätzliche Ressource behördlicher Begleitung durch neue Fachaufsicht für ReBUZ Bildungsabteilung
- ✓ Gesamtkonzept – Stärkung und Verknüpfung aller Ebenen der Pyramide
- ✓ Verminderung der DropOut Risiken und institutionelle Weiterdelegation



Fragen und Austausch...